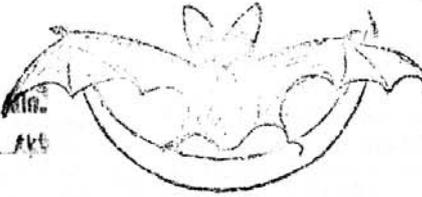


ARCHIV  
Besteht

Staat: anwaltschaft Linz  
Eingel. am 20. 05. 1976 Uhr  
fach mit Beil. *AK*



MITTEILUNGEN des LANL  
für HÖHLENKUNDE in OBER

22. Jahrgang  
Dezember 76  
Folge 3 (72)

P. Ann. 1-115, II, M.Z. 24.535-4/67, -  J.C. König & Bohner

Postvermerke		Empfänger	
Aufgabe- nummer 874	Gewicht kr. r.	Name Hochleitner, H.	Bestimmungs- ort 7020 Mauerbach, 15
Gebühr	Besondere Vermerke	Forderfall	
S		Nach- nahme	
		<input type="checkbox"/> Wertigkeit	
		Bitte Rückseite beachten!	

01-Stempel  
7709  
12.12.76  
Linz

Der Absender wird gebeten, den stark umrandeten Teil auszufüllen  
Aufgabeschein

Bundespostdirektion Linz

Eing. am 21. 12. 1976

Zl. \_\_\_\_\_

Beilagen: \_\_\_\_\_

**JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG am 12. 2. 1977, um 14 Uhr,  
im Vereinslokal, Wienerwald, Linz, Klosterstr. 3, 1. Stock**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger, sowie Sitz des Vereins:  
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Stifterstr. 16, Linz

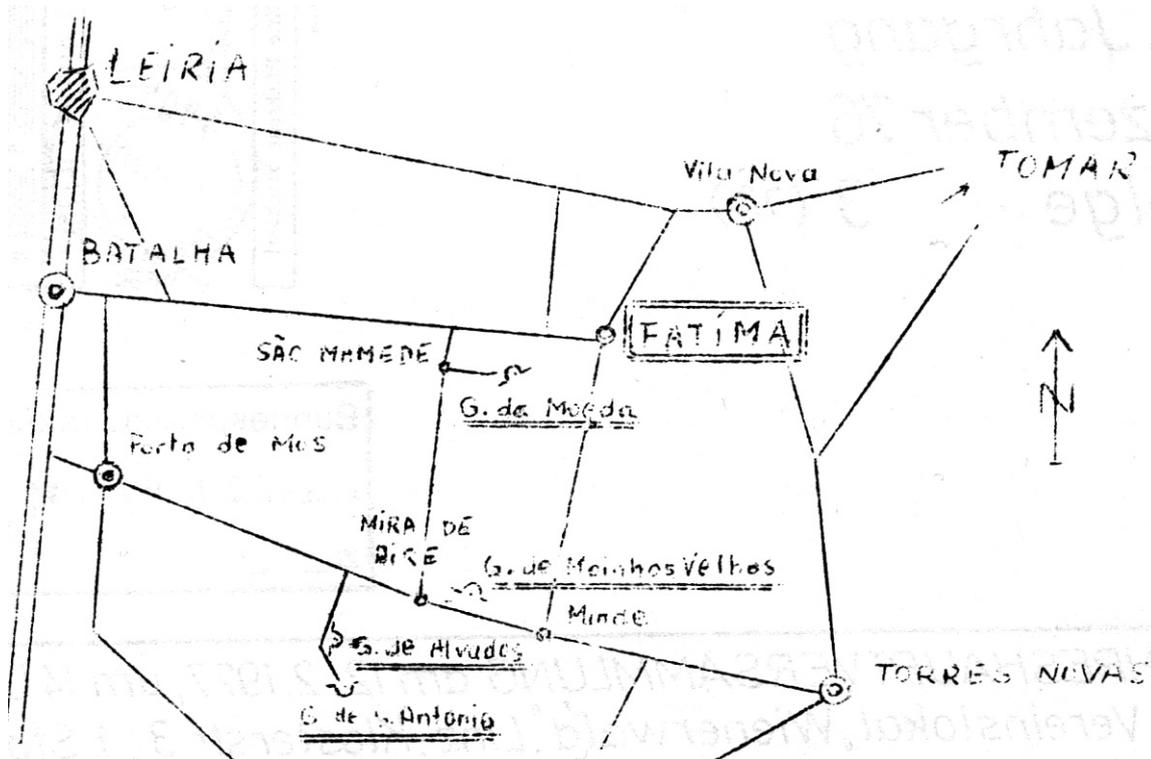
Für den Inhalt und die Herstellung verantwortlich:  
Ing. Harald Messerklinger, Karningstr. 12, 4060 Leonding

Herstellung: Eigene Matrizenvervielfältigung  
Die Abgabe der Mitteilungen erfolgt nur an Vereinsmitglieder

## Speläologische Impressionen aus Portugal

E. Fritsch

Nur wenige Besucher der iberischen Halbinsel werden in dem aus überwiegend kristallinen Gesteinen aufgebauten Portugal höhlenkundliche Ambitionen verspüren. Umso größer war die Überraschung, als ich beim Grenzübertritt im Herden des Landes (über 300 km vom Höhlengebiet entfernt) unter dem üblichen Werbematerial Prospekte von zwei Schauhöhlen aufstöberte. Südwestlich des berühmten Wallfahrtsortes F a t i m a befindet sich in schön gebankten und meist nur leicht geneigten Jurakalken ein bei uns nahezu unbekanntes Höhlenareäl in dem in den letzten Jahren auf engstem Raum insgesamt vier Objekte für den Tourismus erschlossen wurden. Sie lassen sich mit dem Auto alle leicht an einem Tag im Zuge einer kleinen Rundfahrt von Fatima bzw. den benachbarten Städten Batalha (berühmtes Klosterbauwerk) oder Tomar (Burg der Christusritter) aus besuchen. Das ganze Gebiet liegt rund 150 km NNO von Lissabon entfernt, rund 20 km östlich der großen Nord-Süd-Verbindungsstraße Porto - Lissabon. Die genaue Lage der Höhlen geht aus nachfolgender Kartenskizze hervor.



In Fatima brachte uns - meine Frau, Tochter und mich - eine Hinweistafel auf die Spur der "Gruta da Moeda" (Geld- oder Münzenhöhle), die rund sechs Kilometer vom Ort entfernt ist.

Zunächst wird man, beim Parkplatz angelangt, vergeblich einen Höhleneingang suchen; das Gelände ist nahezu eben und von schütterem Baumwuchs bedeckt, dazwischen einzelne Felder, umgeben von Steinmauern, wie wir es vom jugoslawischen Karst her kennen. Die Höhle ist durch einen künstlichen Stollen zugänglich, dessen Beginn ein hüttenartiger Holzaufbau, in der sich auch die Kassa befindet, überdacht. Der Eintrittspreis beträgt pro Person bescheidene 15 Escudos (etwa 9.-). Geöffnet ist ganzjährig täglich von 9-21 Uhr.

Die Veganlagen haben eine Länge von 350 m, die zu überwindende Höhendifferenz während der Führung erreicht 45 m. Wie allen besuchten Höhlen ist auch der "Gruta da Moeda" der überaus reichhaltige Tropfsteinschmuck südlicher Gefilde zu eigen und eine Innentemperatur von plus 17-18 Grad C ! Sofort fielen uns die an zahlreichen Stellen angebrachten und bei uns allgemein als kitschig abgelehnten bunten Lampen auf; leise Musik ertönte und ein kleines Bächlein scheint stellenweise künstlich auf Romantik getrimmt worden zu sein. Man kann sich jedoch dazu stellen, wie man will, so schlecht schaut die Sache nun doch wieder nicht aus, zumal sämtliche Scheinwerfer bestens angebracht sind und eine wirklich schöne Ausleuchtung der Räume erzielt wurde. Die Natur mit ihrer verschwenderischen Fülle an Tropfsteinen verkraftet eben die oft verteufelte Grottenbahn-Athmosphäre vermutlich viel leichter als unsere im Vergleich dazu kahlen Höhlenwände - und unsere sachlich nüchterne Denkgangsart. Der Besucherstrom (fast nur Portugiesen, Franzosen und Spanier) beweist auf alle Fälle die Anziehungskraft für die Allgemeinheit, denn besonders an Wochenenden ergießt sich der Inhalt oft zum Bersten vollgepfropfter Autos zu den wenigen Ausflugsmöglichkeiten außerhalb der Badestrände und so läßt sich jedermann vom Baby bis zur Großmutter durch die prächtigen unterirdischen Gefilde schleusen; wenn auch die einzige "Bar subterraneo" Portugals in der Münzhöhle zur Zeit geschlossen hatte und der Durst erst außerhalb der Höhle gestillt werden konnte. Vor allem aber gefällt es den Kindern und meine 5-jährige Tochter war ganz traurig, als wir durch einen weiteren künstlich angelegten Stollen den Höhlenrundgang beendet hatten.

Als Spanien erfahrener Höhlenfotograph ("sin flash !" - was in der Praxis einem Verbot gleichkommt wagte ich es kaum zu fassen, in allen portugiesischen Höhlen nach Herzenslust fotografieren zu können - und vor allem auch zu dürfen ! lediglich passionierten "fumadors" werden es die strapazierten Lungenflügel danken, denn sie dürfen die Höhlen(luft) nicht mit ihren Glimmstengeln verunreinigen.

Ein paar Worte noch zur Geschichte der Münzhöhle: sie wurde erst 1971 von zwei Jägern entdeckt als sie einen Fuchs verfolgten. Nahezu zwei Monate lang setzten die beiden Männer ihre Erkundungen fort und entdeckten weitere Räume, bis schließlich Experten die restlichen Erschließungsarbeiten durchführten. Die Namensgebung der Höhle fußt auf einer alten Legende, nach der vor Zeiten ein reicher Mann in einem dichten Wald in der Nähe eines Abgrundes - wie es damals öfters vorkam - - von einer Räuberbande umgebracht und in der Eile samt seiner mitgeführten vollen Geldtasche in die Tiefe geworfen wurde, so daß die Münzen für die Räuber verloren waren. Die goldig glänzenden Tropfsteine werden die Entdecker wohl an den Sagenschatz erinnert haben !

Um zur nächsten Höhle zu gelangen, fährt man nach Sao Mamede zurück und dann links direkt na Mira de Aire (ca.8-10 km), wo die drei übrigen Höhlen angeschrieben sind. Wir wendeten uns zunächst nach links zur etwa ein Kilometer entfernten, etwas oberhalb des Ortes gelegenen "Gruta de Mira de Aire" (Gruta de Moinhos Velhos). Obwohl schon am 27.Juli 1947 entdeckt, wurde der heute für die Allgemeinheit erschlossene Höhlenteil jedoch erst im September 1953 in seiner vollen Ausdehnung bekannt. 1971 konstituierte sich schließlich eine

Gesellschaft zur weiteren Erforschung und Erschließung. Heute ist sie mit über vier Kilometer Länge und einer Niveaudifferenz von zumindest 2500 m die größte Höhle Portugals. Für den allgemeinen Besuch sind 700 m ausgebaut wobei es einen Höhenunterschied von 110 m im Abstieg zu überwinden gilt. Für die Rückkehr zur Oberfläche stehen zwei moderne Aufzüge zur Verfügung, die dem Besucher den 75m-Aufstieg zum (etwas tiefer als der Eingang liegenden) "salida" (Ausgang) ersparen. Zwar wird man dabei mehr an einen Wohnblock als an eine Höhle erinnert, diese Art das Emporschwebens wäre aber auch bei uns z.B. im "Stierwascher" trotz Denkmalschutzes eine nachahmenswerte Sache ! Derzeit - und wahrscheinlich für immer, denn für Umweltschutz hat man hier absolut noch nichts übrig - gleicht die Umgebung der Höhle einer wüsten Baustelle, der ca. einstündigen Höhlenbesuch beginnt in einem halbfertigen Betongebäude und kostet ausnahmsweise sogar 20.- Esoudos pro Person, d. sind lächerliche 12.- Schilling. Selbstverständlich ist das Paradestück unter den portugiesischen Schauhöhlen das ganze Jahr über geöffnet! Von 1. April bis 30. September von 9-21 Uhr, die übrige Zeit "nur" bis 19 Uhr.

Der vorderste Teil der Höhle besteht aus einem rund 45 m tiefen teilweise senkrechten "Blockabstieg", den man aber trotzdem auf einem bequem angelegten Weg hinabsteigt. Die anfängliche Tropfsteinarmut erweckt heimatliche Erinnerungen, in weiterem Führungsverlauf (Erläuterungen natürlich nur in portugiesischer Sprache) bietet sich jedoch bald die gewohnte Tropfsteinpracht in voller Üppigkeit dar. Das Rauschen eines Wasserlaufes wird immer deutlicher hörbar, der Raum nimmt nasch an Größe zu und erreicht schließlich Ausmaße, die an das Hauptsystem unserer Hirlatzhöhle erinnern. Hier herrscht nieder der nackte Fels vor, dafür hat man in einem seeartig aufgestauten Abschnitt des Höhlenbaches als besondere Attraktion bunte Wasserspiele in Form von verschieden gefärbten Springbrunnen und meterhoch aufstäubenden Fontänen installiert. Die Begeisterung des Publikums war perfekt, egal wie man als Höhlenforscher darüber denken mag - es ist recht eindrucksvoll !

Die Höhle wird aber nicht nur von "Halbschuh-Speläologen" besucht; eine Gruppe dreckverschmierter Höhlenwürmer" entstieg soeben einem Loch unweit des Führungsweges. Mit dünnen Pullover und ehemals vielleicht weißem Hemd darunter. Wehmütig werde ich beim nächsten Zähneklappern in einem unserer nassen und zugigen Löcher an diesen Augenblick denken ! Bedauerlicherweise reichte mein spärliches Vokabular der Landessprache wohl dazu aus, im Restaurant mehr oder weniger verständlich ein Bier zu bestellen, nicht aber zu einem hochtrabenden Gespräch über höhlenkundliche Dinge. Und auch die Portugiesen erwiesen sich auch nicht gerade als Sprachtalente, was uns allen sichtlich leid tat.

Die Führungsgruppe war inzwischen schon ein beträchtliches Stück vorausgewandert und strebte bereits größtenteils dem Aufzug und damit der Oberwelt zu. Nur ein paar Nachzügler vorweilten noch fasziniert vor den bunten Lichtspielen auf der einen und der dunklen, uns unbekanntem Fortsetzung des Höhlengewässers auf der anderen Seite. Wie gerne hätten wir das hier verankerte Boot benützt ... Fast hätte ich - von Gedanken versunken - aufs Fotografieren vergessen. Rasch den E-Blitz eingeschaltet, aber das schon fast leere Gerät läßt sich nur nach einiger Geduld noch ein paar Fotos entlocken. Der "guia"(Führer) wartet währenddessen geduldig beim Lift. Mit Abstand als letzte verlassen wir die Höhle. Die Portugiesen sind wirklich ein freundliches Völkchen !

Keht man nach dem Besuch der "Moinhos Volhos" ins nahe Mira da Aire zurück, so sind es noch sechs Kilometer zur "Gruta de Alvados". Zunächst ein Stück Richtung Porte de Mos weiterfahrend, ist bald die Abzweigung zur genannten und der von dieser noch weitere zwei Kilometer entfernten kleinen "Gruta de St. Antonio" erreicht.

Die Alvados-Höhle wurde 1964 von ein paar Männern, die in den Marmorbrüchen der Serra des Condoeiros arbeiteten, entdeckt, als sie ein paar Steine in ein anscheinend tiefes Loch fallen hörten. Mit Hilfe von Seilen und Leitern stiegen sie hinab und bald verbreitete sich die Nachricht von ihren Entdeckungen. Es wurden mehrere Besuche durchgeführt, doch erst sieben Jahre später begann man mit den zwei Jahre dauernden Ausbaurbeiten. Die Tracht der Höhle braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, herrliche Wasserbecken, Tropfsteinsäulen und Sintervorhänge in allen nur erdenklichen Variationen; wie üblich, sehr effektiv beleuchtet. Stellenweise worden auch hier rote, blaue und grüne Tropfsteinfornen hervorgezaubert. Über die Gesamtlänge ließ sich nichts in Erfahrung bringen, der Führungsweg dürfte an die 300 m lang sein und leitet nach einen kleinen Rundkurs beim Eingang - der endlich einmal wie ein richtiger Höhleneingang aussieht - wieder ans Tageslicht. Öffnungszeiten wie gewohnt ganzjährig von 9-21 Uhr, Eintrittspreis: 15 Escudos.

Die Entdeckung der nahen St. Antonio-Höhle fällt auf den 2. Juni 1955, als zwei Männer, einer davon begleitet von seinem fünfjährigen Buben, in der Nähe von Pedra de Altar zu tun halten. Als sie nach einem Vogel sahen, den der Kleine zu fangen versucht hatte, entdeckten sie eine offene Spalte im Felsboden, in der das Tier Zuflucht suchte. Später wurde der Einstieg von Speläologen befahren und die Höhle, die in Wesentlichen aus einer rund 80 x 50 m messenden Halle besteht, für den allgemeinen Besuch zugänglich gemacht. Heute ist der ursprüngliche Abstiegsschacht abgedeckt und man betritt die Höhle - wie kann es auch anders sein - durch einen kurzen Stollen, der wie schon gewohnt in einem Gebäude, diesmal mit seltsam gewelltem Dach, seinen Anfang nimmt. Ein Wald von Stalagmiten und andere schöne Sinterformen erfreuen den Besucher dieser kleinen aber trotzdem sehr sehenswerten Höhle, deren Hauptraum von einer mächtigen Kluft durchzogen ist. Über ein paar Stufen gelangt man alsbald wieder hinaus und leicht erschöpft von den vielfältigen Sehenswürdigkeiten der portugiesischen Unterwelt stürzen wir uns in das nahegelegene Restaurant wo wir erst merkten, daß aus dem ersehnten Mittagessen bereits ein Souper geworden ist.

PS.: ein paar Reisetips!

Im Land keine zu großen Geldbeträge eintauschen, Wechselbestätigung für eventuellen Rücktausch aufheben. Diesen unbedingt noch in Portugal vornehmen, da Escudos in Spanien (!) nur sehr schwer auf den Banken an den Mann zu bringen sind, jedenfalls großer Kursverlust (notfalls nach Österreich mitnehmen und hier umwechseln !).

Die Einfuhr von portugiesischem Geld ist auf 1000.- Escudos beschränkt, wurde aber nicht kontrolliert, wie überhaupt die Zollabfertigung sehr rasch vor sich ging.

Superbenzin ist sehr teuer und kostet 17, 5 Escudos(etwa 10,50 ö.s)

Derzeit kein Haftpflichtversicherungszwang (für heuer heuer geplant), daher unbedingt Vollkaskoversicherung für die Reise abschließen.

H Ö H L E N R E T T U N G

A) BERICHT ÜBER DIE O.Ö. HÖHLENRETTUNGSÜBUNG AM 10. OKTOBER 1976 :

Teilnehmer: Linz: 8 / Sierning: 9 / Bad Ischl: 1 / Gmunden: 2 .

Die Übung fand am Adlerhorst, dem Klettergarten am Fuße des Traunsteins, statt. Beginn 10 Uhr 30. Ziel dieser Übung war die Auffrischung der Kenntnisse der Seilhandhabung und des Gebrauchs des Stahlseilgerätes.

Nach dem Durchüben von Knoten und Anseilarten, bei dem sich große Unsicherheit gezeigt hatte, hatte die Gruppe Sierning eine SPINNENVERANKERUNG für die Abseilbremse und die Gruppe Linz eine VERANKERUNG für die STAHL - SEILWINDE aufzubauen. Beides gelang; die Seilbremse und die Winde wurden mehrmals verwendet. Zum Abschluß wurde noch eine Stahlseilbahn aufgebaut, aus der erst mittels Karabinerseilbremse und dann mittels Winde die Rettungstrage auf- und abgezogen wurde.

Die Beteiligung an der Übung war rege, bei der Zusammenarbeit zeigten sich geringe Unsicherheiten. Die Notwendigkeit von oftmaliger Übung der Knoten und der Seilhandhabung, stellte sich wieder einmal heraus. In den Vereinen müßten mindestens zwei Knotenabende pro Jahr gemacht werden!

Die Übung fand bei einem geselligen Beisammensein im Gasthaus Hoisn ihr Ende.

Nach einem Bericht von Hermann Kirchmayr .

B) BERICHT ÜBER DIE ÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNGSÜBUNG AM 6.u.7. 11. 76:

Die Rettungsübung fand in der Bärenkoglhöhle bei Müzzuschlag statt. Insgesamt 42 Teilnehmer (unter Tag). 4 davon von Oberösterreich : H.Kirchmayr: Gesamtleitung, Helmut Planer: Techn. Leitung in der Höhle, Dr. Franz Schernhuber: Fotograf und Franz Wimmer: Windenbedienung.

Um 13 Uhr 30 Ankunft unserer Gruppe in Langenwang. Um 14 Uhr 00 begann die Einsatzleiterbesprechung der Österr. Höhlenrettung im Gasthaus Zur Post in Langenwang, an der H.Planer und H. Kirchmayr teilnahmen. Dr.Schernhuber u. Franz Wimmer besuchten inzwischen die Traibachhöhle, die zwar stark verlehmt war, aber einen schönen Tropfsteinschmuck aufwies.

Bei der Einsatzleiterbesprechung kam nach einem Bericht über den Unfall im Ahnenschacht im Vorjahr und nach einem Bericht über den Höhlenunfall im Juni 1976 in der Eiskoglhöhle, die Problematik der Organisation der Höhlenrettung zur Sprache. Vor allem wurden die einzelnen Funktionen bei Höhlenunfallalärmierungen und Einsätzen, die verschiedenen Probleme der Presseauskünfte, die Verantwortlichkeit bei Höhlenbefahrungen und die noch mangelnde Information über Retter und Material zur Sprache. Der Abend schloß mit einem Diavortrag über die Höhlen der Umgebung von Langenwang.

Am 7. November 1976 erfolgte die Abfahrt um 0800 Uhr. Um 0900 Uhr begann die Rettungsübung in der Bärenkogelhöhle bei Müzzzuschlag.

Aufgabenstellung bei der Übung:

- 1) Abtransport mit dem Stahlseilgerät bis zum Schachtboden :  
Gruppen von Sierning, Zeltweg, Wien  
Materialtransport: Tirol und Seibersdorf
- 2) Transport vom Hallenboden zum Umkehrplatz über die 6-m<sup>2</sup>-Stufe :  
Wien, Zeltweg, Tirol und Seibersdorf
- 3) Rücktransport bis zum Schachtgrund:  
Langenwang, Kapfenberg und St. Lorenzen
- 4) Auftransport und Begleitung ins Freie :  
Altaussee, Sierning, Linz und Müzzzuschlag.

Mit der Alutrage wurde von Rettern der Sektion Sierning ein "Opfer" mittels Stahlseil und Bremstrommel in die Klufthöhle hineintransportiert. Nach einem Schrägteil von etwa 50 m Länge folgte ein Vertikalabstieg (Schacht) von 12 m und anschließend ein Transport über eine 6 Meter-Stufe hinauf. Die Stahlseilwinde wurde von F. Wimmer und den Sierningern bedient. Im Schrägteil zum Eingang zurück, wurde der Hubzug der Sektion Müzzzuschlag verwendet.

Die Mitarbeit war nach Angaben von Helmut Planer, der in der Höhle die Aktion leitete, zufriedenstellend.

Bei dieser Übung zeigte sich die Notwendigkeit, daß der Übungsleiter die Höhle unbedingt kennen muß, um nicht eine Gefahr für die Teilnehmer herbeizuführen.

Die Übung war um 12 Uhr 30 beendet; um 13 Uhr 15 folgte noch eine Abschlußbesprechung, in der verschiedene Anregungen gegeben wurden. Um 15 Uhr erfolgte dann die Rückreise nach Linz.

Nach einem Bericht von Hermann KIRCHMAYR .



3) 19. Juni:

Exkursion.

2 Teiln., 5,5 Stunden unter Tag

4) 3. Juli:

Exkursion.

2 Teiln., 2 Stunden unter Tag.

5) 24. Juli

Kontrollvermessung und Säuberungsfahrt der Linzer. Gereinigt und Kontrollvermessen wird der Ischler Eisteil und der Verbindungsteil.

3 Teiln., 15 Stunden unter Tag

6) 24. Juli:

Eine kleine Forschergruppe aus Linz entdeckt das Treppenhauslabyrinth !

2 Teiln., ca. 10 Stunden unter Tag.

7) 25. Juli:

Eine Gruppe führt die Kontrollvermessung Neuer Eingang-Gigantendom und Fensterhalle-Neuer Eingang durch.

2 Teiln., 2 Stunden unter Tag.

8) 26. Juli

Der neuentdeckte Teil des Treppenhauslabyrinths wird vermessen. Wunderbare Gangstrecken, Fledermausmumien und unheimlich große und tiefe bis heute noch unbefahrene Fortsetzungen werden vorgefunden.

2 Teiln., 12,5 Stunden unter Tag  
220,67 m Neuland.

10) 14. August

Weiters Nanlandvermessungen im Treppenhauslabyrinth. Einige Neulandstrecken hinter dem Liftschacht werden erkundet und vermessen. Der "Tempel" wird entdeckt, der Doppelschacht wird eingemessen, Stifte zur Abstiegs erleichterung werden gebohrt und Fotos werden gemacht.

5 Teiln., 13,5 Stunden unter Tag.  
141,7 m Neuland aufgenommen.

11) 29. August

Forschergruppe Bad Ischl macht eine Kontrollbegehung der Eishalle im Ischler Eisteil: Durch das stark zurückgegangene Eis wurde eine neue Raumvermessung nötig. Der Plan konnte wieder am neuesten Stand gebracht werden.

3 Teiln. 5 Stunden unter Tag.

12) 11. September

5 Linzer und 1 Ischler forschen rund um den Liftschacht. Rufverbindung v. Zweifensterschacht in der Planer Eishöhle kann mit der Gegend des Liftschachts im Treppenhauslabyrinth festgestellt werden. Der Rundgang über den Tempel wird vermessen, bzw. überhaupt als Rundgang entdeckt. Im Tempel werden viele Fledermausknochen und -schädel, sowie Käferreste gefunden. Die zweite Gruppe befährt den Arkadengang und trifft auf herrlichen Sinterschmuck. Neulandseitenstrecken im Verbindungsteil und der Arkadengang ab VP6 werden vermessen.

6 Teiln., 12 Stunden unter Tag.  
171,5m  
und 199,7m Neulandaufnahme.

13) 16. Oktober

2 Teiln. aus Linz führen eine Säuberung des Gigantendomes durch. 1,5 Stunden unter Tag.

14) 30.-31. Oktober

Neulandbefahrungen hinter dem Liftschacht durch eine Linzer Forschergruppe. Über den Doppelschacht wird gleich eine zweifache Verbindung zum Ischler Eisteil entdeckt und vermessen. Faszinierend schöne, riesengroße und sehr gut erhaltene Herzmuscheln, die in der unteren Region des Doppelschachts ganz dicht beisammen an die Oberfläche treten, fesseln den Blick der Forscher. Allenthalben wird auf herrlichen Sinterschmuck gestoßen. Eine zweite Linzer Forschergruppe macht im Gebiet des Verbindungsteils u. Arkadenganges eine Fotofahrt.

Bei der Befahrung am 31. entdeckt unsere diesmal dreiköpfige Gruppe im Verbindungsteil ein noch nicht bestimmtes 3,5 mm großes, weißes Spinnentier, das im Wasser lebt. Es wird mitgenommen und zu Hause fotografiert.

5 Teiln., 16 Stunden u. Tag, 131,3 m Neuland

15) 1. November

Säuberung des Zubringers zum Gigantendom und Lackierung des Absperrgitters  
Neuer Eingang beanspruchen

1 Mitglied 2 Stunden.

-----

Zusammengezählt ergibt der Neulandzuwachs von 1976 eine Summe von 1102,7m. Die Gesamterstreckung der Raucherkarhöhle betrug Ende 1975 : 19052,8 m. Die Höhle wuchs somit heuer auf über 20 km oder genauer auf 20155,5 m an!

In Anerkennung an diese Leistung, sei nicht nur an die Forscher gedacht sondern auch an unsere fürsorgliche Hüttenwirtin Kam. Judith Kratky, die uns stets mit allen Kräften unterstützte ! Möge sie noch viele Jahre Hüttenwirtin sein, im Raucher warten noch tausende Meter Neuland auf uns!

H. Mk.

JAHRESTAGUNG 1977 des VERBANDES ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

u n d

JAHRESTAGUNG 1977 des VERBANDES DER DEUTSCHEN HÖHLEN- UND KARSTFORSCHER

T a g u n g s p r o g r a m m

- Mittwoch, den 10. August 1977: Anreisetag für die Teilnehmer an der Vorexkursion in die "Höhle beim Spannagel-Haus" (Zillertal).
- Donnerstag, den 11. August 1977: 7 Uhr Abfahrt beim Andreas-Hofer-Platz Nach Hintertux, ca. 9 Uhr Auffahrt von Hintertux zum Spannagel-Haus. Vorexkursion in die "Höhle-beim Spannagel-Haus".
- Freitag, den 12. August 1977: Rückfahrt aus dem Zillertal. Ankunft in Wörgl um ca. 16 Uhr.
- Freitag, den 12. August 1977: 19,30 Uhr Fest- und Begrüßungsabend für die Tagungsteilnehmer und Gäste.  
Programm: 19,30 Uhr Eröffnung der Fotoausstellung, Anschließend Begrüßungsansprachen, Ehrungen, Farblichtbildervortrag. Für die musikalische Umrahmung sorgen die "Bergzigeuner".  
Ort: Festsaal im Volkshaus, Wörgl, Anton-Brucknerstraße 1.
- Samstag, den 13. August 1977: Jahreshauptversammlung des VERBANDES ÖSTERR. HÖHLENFORSCHER und Jahreshauptversammlung des VERBANDES DER DEUTSCHEN HÖHLEN- UND KARSTFORSCHER im Volkshaus.  
Beginn: jeweils um 9 Uhr bis 12 Uhr und ab 13,30 Uhr.
- Samstag, den 13. August 1977: Für die nicht an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Tagungsbesucher ist eine Exkursion ins Rofengebirge geplant. Abfahrt mit Autobus beim Andreas-Hofer-Platz um 8 Uhr.
- Samstag, den 13. August 1977: Besuch des Festungsmuseums Kufstein. Abfahrt mit Autobus beim Andreas-Hofer-Platz um 13 Uhr.  
ABENDS: Lichtbildervortrag im Festsaal (Beginn 20 Uhr).
- Sonntag, den 14. August 1977: Besuch der "Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle". Abfahrt beim Andreas-Hofer-Platz um 7 Uhr. (mit Autobus). Aufstieg bis zum Alpengasthof "Buchacker", dort Jausenmöglichkeit. Gehzeit ca. 2 Std. Anschließend Wanderung zur Eishöhle. Gehzeit ca. 3/4 Std. 15 Uhr Abmarsch ins Tal - Rückfahrt mit Autobus nach Wörgl.
- Sonntag, den 14. August 1977: Fahrt in die Wildschönau mit Besuch des Heimatmuseums. Abfahrt mit Autobus beim Andreas-Hofer-Platz um 13 Uhr.  
ABENDS: Lichtbildervortrag im Festsaal (Beginn 20 Uhr).
- Montag, den 15. August 1977: Fahrt mit Autobus nach Hintertux ins Zillertal. Besichtigung der Schraubenfallhöhle, Klamma und Umgebung (Karsterscheinungen). Bei gutem Wetter Fahrt mit dem LIFT zur Sommerbergalm. Ansonsten Bademöglichkeit im Thermalhallenbad. Abfahrt um 6,30 Uhr beim Andreas-Hofer-Platz.  
Rückfahrt um ca. 16,30 Uhr.
- Montag, den 15. August 1977: Abschiedsabend. Für Unterhaltung sorgen die "Bergzigeuner". Im Festsaal, Beginn 20 Uhr.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Tirol stellt den Tagungsteilnehmern für die Exkursionen einen Autobus zu ermäßigtem Preis zur Verfügung.

Es wird gebeten, den Einsendetermin für die Anmeldungen (15. Mai 1977) zu beachten!!!!

FORSCHERGRUPPE GMUNDEN MELDET :

HÜTTERSCHACHT ----- WASSERLOCH/TAUERNWAND EIN HÖHLENSYSTEM ????

-----

Die letzte Vermessung im Wasserloch/Tauernwand (Kat.Nr.1614/5) hat ergeben, daß der stetig ansteigende Canyon sich in Richtung SW (2320) in das Gebiet unterhalb des Bärensteigmooses hineinzieht. Das Ende der Vermessung ist 260 m in Richtung 2320 vom Eingang. Der Gang wurde weiters noch 400m verfolgt. Vom Portal weg steigt der Gang bis zum Winkelsee (819m) bei einer Länge von 300m nur +9 m an, wobei dreimal das Eingangsniveau von 810 m unterschritten wird, Vom WINKELSEE an steigt der Canyon mit durchschnittlich 150 an, verflacht sich nach dem GERADEN SEE, der etwa 1000m vom Eingang entfernt und ca. 65m darüber liegt und nimmt schließlich in der großen Halle sein Ende mit Würde: Er wird zum Gang mit Kastenprofil. Nach der erwähnten Halle setzt sich der Gang mit etwa 10m Höhe und 8-10m Breite in Richtung SW fort, der Canyoncharakter ist verloren gegangen. Die Seehöhe dieses damaligen Endpunktes der Befahrung beträgt etwa 880-900m.

Versuche, im Gebiet des Bärensteigmooses einen Einstieg in dieses Höhlensystem zu finden, sdhlugen fehl.

Mitte Oktober 1976 gelang H.Würflinger und mir der schon lange herbeigesehnte Vorstoß in den HÜTTERSCHACHT (Westschlinger), Kat.Nr.1614/6.

In einer Seehöhe von 1055m öffnet sich im künstlich geschaffenen Entwässerungsstollen des Langmooses ein Schacht, der zu Beginn brüchig in einen Canyon übergeht. Diesen Canyon abwärts folgend, gelangten wir unter Einsatz von 180m Seilen über Stufen zwischen 4 und 25 m zu einem See, der uns zur Umkehr zwang. Dieser See (4 x 2 m und 2m tief) liegt in einer Meereshöhe von etwa 900-910 m. Am jenseitigen Ufer ist die Fortsetzung des Canyons mit einer Breite von 2m und einer Höhe von 8 - 10 m zu erkennen. Eine Vermessung des befahrenen Schachtes konnten wir aus Zeitmangel nicht durchführen, doch waren wir etwa 250m (horizontal) in Richtung NNO (200) vorgedrungen.

Unter Berücksichtigung der ev. falsch eingeschätzten Höhe und der ev. etwas falsch kalkulierten Größe der Horizontalerstreckung, fehlen zur Verbindung beider Höhlen noch max. 200 m horizontal und etwa 30 m vertikal. Eine Feststellung der Verbindung kann vorerst nur vom WASSERLOCH her erfolgen, da der Transport des notwendigen Schlauchbootes im Schacht zu umständlich und mühsam ist.

Abschließend ersuche ich bei allen Forschungsvorhaben in diesen beiden Höhlen um Zusammenarbeit mit der Forschergruppe Gmunden, da Alleingänge mangels Gebietskenntnisse mehr Material und Zeit erfordern und wegen eines Wassereinbruchs auch sehr gefährlich werden können.

Hermann Kirchmayr

==AKTUELLES=====AKTUELLES=====AKTUELLES=====AKTUELLES=====AKTUELLES=====

Am 27.11.76 fand im Restaurant Wienerwald, in Linz, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Am Programm stand die Abstimmung über die Annahme der neuen Statuten des LVH O.Ö. Obmann Dr.H.Siegl eröffnete die Versammlung um 14 Uhr 15 und begrüßte die erschienen Mitglieder, vor allem unseren Ehrenobmann L.R. R.Kolb, der uns ja die Wege für eine geeignete Statutenänderung bei der Vereinsbehörde geebnet hatte. Von den Sektionen war lediglich Hallstatt erschienen. Unser Schriftführer Dr.K.Lauf gab anschließend eine kurze Einleitung, in der er die wesentlichen Punkte, in der die neuen Statuten von den alten abweichen, erwähnte und erläuterte. Es fand noch eine kurze sachliche Diskussion statt.

Über die Annahme der neuen Satzungen, die dem Entwurf vom April 76 entsprachen, wurde gemäß den Bestimmungen der alten, bis dahin geltenden Vereinssatzungen abgestimmt. Eine Zweidrittelmehrheit war nötig, die Annahme erfolgte **e i n s t i m m i g**; d.h.: Mit allen Stimmen der anwesenden 44 Mitglieder.

Der Obmann des künftigen Zweigvereins (die Anerkennung durch die Vereinsbehörde wird noch einige Wochen dauern) Hallstatt, Kamerad Leutner, dankte zum Abschluß dem LVH O.Ö. für die Bemühungen, die für diese Satzungsänderungen nötig waren. - Beifall -

Die Zusammenkunft endete mit einem ungezwungenen gesellschaftlichen Teil in gelöster und zufriedener Atmosphäre.

=====

Wir erinnern wieder daran, daß der Verein seit einiger Zeit in Linz zwei Schaukästen betreibt: Einen in der Unionstraße in der Auslage des Möbengeschäfts Dein Heim und einen in der Beethovenstraße 7. Jeder ist eingeladen und gebeten, geeignetes Informationsmaterial für die Schaukastenfüllung zur Verfügung zu stellen!!!!

=====

Bitte den Termin für die nächste **J A H R E S H A U P T V E R S A M M L U N G**, den 12. Februar 1977, nicht übersehen. Siehe Titelblatt !!!!

---

Der Verein wurde von der Naturschutzbehörde ersucht, eine Kontrollbegrehung der Lettenmayrhöhle b. Kremsmünster mit Berichterstattung durchzuführen. Die Begehung fand noch am 27.11.76 vormittags statt. - Die genannte Höhle wird abgesperrt werden, da sie durch ständig stattfindende wilde Grabungen als Naturdenkmal schwerstens gefährdet ist.

## Geschichte der Höhlenforschung in Oberösterreich 4. Teil v. E. Fritsch

Man könnte glauben, daß mit der Herausgabe der Kraus'schen Höhlenkunde und der zunehmenden Puplicationstätigkeit zu seiner Zeit ein weiterer Aufschwung der Höhlenforschung eingetreten wäre. Dem ist jedoch nicht so, die große Hochwasserkatastrophe im Lurloch, die in der Nacht vom 28. auf 29. April 1894 mehrere Mitglieder der Grazer "Gesellschaft für Höhlenforschungen in der Steiermark" achteinhalb Tage lang in der Höhle gefangen hielt, wirkte sich mit unrühmlichen Begleiterscheinungen sehr nachteilig auf die Höhlenforschung der Jahrhundertwende aus. Das ist zumindest die Ansicht Ing. Bocks, den wir übrigens bald auch in Oberösterreich bei Forschungen finden werden.

Bekanntlich waren damals Mitglieder obig angeführter Gesellschaft in der Semriacher Lurgrotte vom Lurbach eingeschlossen worden. Die letztlich glückliche Rettung rief weltweites Echo hervor. Darüber hinaus darf aber nicht vergessen werden, daß jede erfolgreiche Forschungsperiode zumindest einen hervorragenden, führenden Kopf aufweist und daran mangelte es in Oberösterreich nach wie vor.

Der bisher einzige, der systematisch in unseren Höhlen geforscht und seine Entdeckungen auch schriftlich niedergelegt hatte - Franz Kraus - starb bereits drei Jahre nach Herausgabe seines Standartwerkes im Jahre 1897.

Dementsprechend darf es nicht verwundern, wenn wir aus diesen Jahren praktisch nichts wissen. Eine Inschrift von anno 1898 im **K i r c h s c h l a g e r l o c h** oberhalb der Bahnhaltestelle Hallstadt beweist uns die fast vollständige Begehung durch Einheimische.

Im Jahre 1902 gibt die Sektion Windischgarsten des ÖTK bekannt, daß sie die Kreidelucke durch "Verbesserung des Zu -und Einganges" und durch Überbrückung des den

mig absperrenden Wassertümpels im Inneren "einladender gemacht habe". In Hinterstoder wurde zugleich eine Petroleumfackel hinterlegt, die gegen "Zahlung von 20 H ellern" entlehnt werden konnte. (58,59)

Erst nach langer, mühevoller Tätigkeit gelang es Ing Hermann Bock, der vorher mit Dr. Absolon an der Erforschung des mährischen Karstes gearbeitet hatte, in Graz wissenschaftliche und touristische Kreise wieder für Höhlenkunde zu gewinnen.

Am 30. Oktober 1907 wurde der "Verein für Höhlenkunde in Graz" gegründet und damit die Stagnation beendet. Von 1908 = 1919 erschienen die "Mitteilungen für Höhlenkunde" die auch für Oberösterreich viel Wissenswertes enthalten.

Etwa gleichzeitig bemüht sich in Linz der Adjunkt der k.k. Staatsbahn und Mitglied der Ortsgruppe Linz-Urfahr des Touristenvereins "Die Naturfreunde" Georg Lahner in Kreisen der alpinen Vereine geeignete Mitarbeiter zu gewinnen. Angespornt durch die Erfolge Mühlhofers (Höhlenvorscherverein "Hades" bei Triest) im slowenischen Karst, begann Lahner mit ersten Versuchen im Geldloch im Ötscher (1907), Gr. Almbergloch (Dez. 1907) und im Kl. Windloch (Elmhöhle, 1908) wobei erstmals eine selbst hergestellte Strickleiter ausprobiert wurde. Am 18. April 1905 startete er mit Ing. Julius Pollak (Wels) und einigen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Linz die Erforschung der Kreidelucke bei Hinterstoder, wobei Pollak einen Plan aufnahm und Lehrer Fürböck (Linz) die ersten Blitzlichtaufnahmen aus einer oberösterreichischen Höhle lieferte. Dabei dürfte aber kaum Neuland betreten worden sein: Lahner erkannte wohl eine Fortsetzung jenseite des Schachtsees, hat diese aber nicht betreten, die Gesamterstreckung wird mit 400 Meter angegeben. (60-62)

Anlässlich weiterer Fahrten im Triestiner Karst (Noegrotte bei Nabresina, 16. Mai 1909, Wasserschlinger von Dane bei Divaca am 23. u. 24. Juli 1909 und Magdalenenschacht bei Adelsberg am 12. September 1909) wurde Lahner mit Ing. Bock bekannt, was sich bald in einmaligen Entdeckungen auswirken sollte.

Im gleichen Jahr untersuchte Lahner auch noch die kleine Frauenlucke im Palmgraben bei St. Pankraz an der Pyhrnbahn. Im November 1909 finden wir Lahner mit seinem Gefährten aus der Kreidelucke, dem Ing. der Staatsbahnen Julius Pollak und mit dem Werkmeister der Staatsbahnwerkstätten Linz, Josef Kling in der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun. Am 8. Dezember 1909 sind noch Frau Hanna Bock und Ing. Hermann Bock mit von der Partie. Der "Bocksee" wird erreicht und wie überhaupt fast die ganze Höhle begangen und von Pollak kartiert. Auch der Nordostabschnitt ist bereits in dem 1913 erschienenen Werk über die Dachsteinhöhlen verzeichnet!

Im Sommer des Jahres 1910 wurde die Koppenbrüllerhöhle durch den Touristenverein "Die Naturfreunde" Ortsgruppe Linz-Urfahr dem all gemeinen Besuch erschlossen und am 7. August 1910 eröffnet. (63-66)

Im Jahre 1910 erforschte Lahner das Nixloch bei Losenstein, das Höllenloch bei Anzen und die interessanten Erdställe bei Bad Hall, Glotzing und Windling. In ersterm wurden auch Kulturreste gefunden. Ebenso hob Lahner schöne Steinartefakte an der Lang steiner Mauer in der Laussa, die dem Attergau-Museum einverleibt wurden. (67)

1910 ist aber auch der Beginn einer Reihe großartiger Entdeckungen im Dachsteingebiet. Auf der seit Beginn des 15. Jhs. (Inscription auf einem Hüttenbalken - 1414) bis in die Siebzigerjahre des 19. Jhs. bewirtschafteten

Niederer Schönbergalm war sicherlich Almleuten und Jägern manche Höhlenöffnung bekannt. Nach einer von Univ. Professor Dr. Robert J. Arnold (Aussee) veröffentlichten Notiz (68) soll aber erst anfangs der Neunziger Jahre (nach anderen Aufzeichnungen erst 1897) vom Obertrauner Peter Gamsjäger das "Wetterloch" die spätere **D a c h s t e i n - R i e s e n e i s h ö h l e** entdeckt worden sein. Dieser flüchtete vor einem Unwetter in den Eingangsteil (der ihm sicherlich schon längst bekannten Höhle), was bald zu weiteren Besuchen Anlaß gab.

Unabhängig voneinander versuchten Prof. Witte (Wien) und der Salzburger Höhlenforscher und akadem. Maler Alexander Mörk von Mörkenstein im Jahre 1908 weiter einzudringen. Auf Betreiben Lahners erkundete der uns schon bekannte Josef Kling am 10. Juli 1910 mit mehreren Helfern den Eingangsteil bis zum großen Eisabgrund und machte auch erste Fotoaufnahmen.

Eine Woche später, am 17. Juli, startete Georg Lahner, Ing. Pollak, Josef Kling und vier weitere Teilnehmer zum ersten Abstieg in den Eisabgrund und am 21. August 1910 überwand schließlich Ing. Hermann Bock den anschließenden Eisgrat, die Schlüsselstelle für den weiteren Vorstoß in den jenseits anschließenden "Tristandom".

Vom 11.-18. September 1910 wurde daraufhin die erste Speläologenwoche in Obertraun abgehalten, während der von 11.-12. September eine 27-stündige Expedition die Dachstein-Rieseneishöhle weiter Durchforschte und bereits einen Großteil der Höhle erschloß.

Am 15. September wurde die von Alexander Mörk von Mörkenstein entdeckte und nach ihm benannte Mörkhöhle bis unterhalb des zweiten Abgrundes (Käferhalle nach neuem Plan) erforscht. Das weithin sichtbare Holzknechtloch - damals noch

sehr beschwehrlich zu erreichen -, die am 16. Sept. 1910 entdeckte Kraulhöhle und der Backofen wurden skizziert. Damit war der Dachstein-Höhlenpark entdeckt ! Gleichzeitig stattete man einem etwas abseits gelegenen Gebiet einen Besuch ab - am 15. September 1910 durchforschten unermüdliche Teilnehmer die altbekannten Lahnfriedhöhlen und die sehenswerte Petrefaktenhöhle. (70-72)

Angespornt durch die großartigen Entdeckungen auf der Schönbergalm, erkundeten am 13. Sept. 1910 Alexander Mörk von Mörkenstein und Ing. Hermann Bock einen in der Nähe der verfallenen Angeralm gelegenen Höhleneingang, der schon früher von Almleuten als Keller benutzt wurde. Nach siebenstündiger Fahrt war der erste Teil der M a m m u t h ö h l e erkundet.

Schon bei der ersten Expedition vom 17.-19. September 1910 wurden im "Alten Teil" mit dem "Tonplattenlabyrinth" mehr als vier Kilometer Gänge aufgenommen. Teilnehmer dieser denkwürdigen und in punkto Erfolg ziemlich einzig dastehenden, einen 22-stündigen Höhlenaufenthalt erfordernden Unternehmung waren: Ing. Hermann Bock mit Frau Hanna aus Graz, Ing. Zeno Gödl (Vöcklabruck), Toni Hoenig (Prag), Lajos Kraul( Ödenburg), Georg Lahner (Linz) Dr. Rudolf Saar (Wien) und Josef Binder (Obertraun). (73-75)

Auf der so erfolgreich abgeschlossenen Obertrauner Forscherwoche wurde auch beschlossen, den 1907 in Graz gegründeten Höhlenverein in einen "Verein für Höhlenkunde in Österreich" umzuwandeln, was bereits bei der Jahreshauptversammlung am 16. Februar 1911 in Graz nach längerer Debatte einstimmig angenommen wurde. Der Antrag dazu stammte von der bereits seit

einigen Monaten existierenden Sektion Oberösterreich, die sich auf Betreiben Lahners am 31. Oktober 1910 konstituiert hatte. (76)

In den Ausschuß wurden folgende Personen gewählt:

Vorstand:	Georg Lahrer,	Revident der K.K., Staatsbahn
Vorst.Stv.:	Gustav Gaunersdorfer,	k.k Landesgerichtsrat
Schriftführer:	August Hödl,	Magistrats-Akzessist
Zahlmeister:	Hans Wolfsgruber,	Architekt u. Professor
Sachwart:	Hans Hegenberger,	Kanzlist
Archivar:	Heinrich Rollenz,	Revident der k.k. Staatsbahn
Beiräte:	Dr. Ritter v. Görner	Chefredakteur
	Dr. R. Stahursky,	Oberadministrationsrat
	Dir. Hans Commenda,	Regierungsrat

Im Übrigen erregte die Entdeckung des Dachstein Höhlenparkes soviel Aufsehen, daß sich am 12. November 1910 der oberösterreichische Landtag mit der Möglichkeit der Aufnahme eines Schauhöhlenbetriebes befasste. Auf Ersuchen des Abgeordneten Vesco hatten Lahner und Ing. Bock ein umfangreiches Gutachten mit beigeschlossenem Kostenvoranschlag zum Ausbau der Eishöhle ausgearbeitet. Der Antrag des volkswirtschaftlichen Ausschusses auf Erschließung der Dachstein-Rieseneishöhle wird im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs ohne Gegenstimme angenommen, und gleichzeitig bereits eine Straßen- oder Schienenverbindung nebst Schaffung geeigneter Unterkunftsmöglichkeiten als unbedingt notwendig erachtet.

BERICHT ÜBER DIE TAGUNG DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER  
VOM 17. BIS 19. SEPTEMBER 1976 IN GAMS B. HIEFLAU

Von unserem Landesverein waren 6 Mitglieder bei der Tagung anwesend. Unser Obmann Dr.H.Siegl war dabei der offizielle Vertreter des LVH O.Ö. und Kam. E.Strauß fungierte als Rechnungsprüfer.

Die wesentlichsten Ereignisse bzw. Programmpunkte der Tagung waren :

Samstag den 18. September:

Offizielle Begrüßung durch den Obmann des LVH Stmk., Ralf Benischke.

Vortrag über unterirdische Karstgrinne im Gipskeuper Frankens (mit Lichtbildern) von Prof.Dr. H.Axel, mit anschließender Diskussion.

Filmbericht über die Absperrung des Wilden-Mann-Lochs bei Peggau von H. Kusch, Stmk., mit anschließender Diskussion.

Lichtbildervortrag über " Karsthydrologische Arbeiten im Hagengebirge 1976 " von Dr. G. Völkl , Wien .

Bericht über die Neuforschungen im Hagengebirge anlässlich der Großexpedition 1976 von Edith Bednarik, Wr. Neustadt.

Referate über das Österreichische Höhlenverzeichnis, Vorarbeiten zu seiner Veröffentlichung, von Dr.K.Mais, G.Stummer und Doz.Dr.H.Trimmel. Dr.H. Trimmel wies nochmals darauf hin, daß es unzulässig ist, bereits vergebene, aber dann freigewordene Katasternummern, neu zu vergeben !!

Vortrag über Ritzzeichen - und Quellkataster von Dr.G. Völkl.

Von 1445 bis 1930 Uhr : Sitzung des Verbandsausschusses. Eröffnung durch Dr. Vornatscher. Programm: Änderung der Verbandsstatuten und Änderung des Höhlenkatasters, welcher nicht mehr wie bisher den einzelnen Vereinen auf Blättern zur Verfügung gestellt wird, sondern in Zukunft gebunden werden soll. Wegen gewichtiger Einwände des LVH Salzburg wurde beschlossen, die Änderung der Verbandsstatuten auf nächstes Jahr zu verschieben.

Die übrigen Teilnehmer hatten während dieser Sitzung Gelegenheit die Kraushöhle ( Schauhöhle ) zu besuchen.

2000 Uhr: Farblichtbildervortrag über höhlenkundliche Streifzüge in Thailand von Heinz Kusch. Farblichtbildervortrag über Wasser- und Trockenhöhlen von H. Kirchmayr. Anschließend referierte Hermann Kirchmayr über die letzte Verbandsrettungsübung in Roßleithen, O.Ö.

Sonntag, den 19. September:

0900 Uhr, Eröffnung der Jahreshauptversammlung durch den Vorsitzenden des Verbandes Dr. J. Vornatscher.

a) Vortrag von Doz.Dr. Hubert Trimmel über die Aktivitäten bezüglich des Umweltschutzes mit dem Hinweis, daß 1977 ein neuer Umweltschutzkalender zum Preis von 15.- S herausgebracht wird. H. Trimmel erläuterte auch die Hüttenbenützung durch die Bergsteigervereinigung, den obligatorischen Bezug der VAVÖ Marken und die Hüttensubventionen.

b) H. Ilming sprach über Höhlenschutz, Höhlenführerprüfung und Lehrstoffübersicht für diese Prüfung, sowie über das Höhlenverzeichnis.

c) Kassabericht von Frau Rosa Tönies: Einnahmen : 184 576. 96 S  
Ausgaben : 172 183. 21 S

d) Bericht von H.Kirchmayr über 5 Jahre Höhlenrettung. 9 Vereine stellen 95 Rettungsmitglieder.

e) Referat von Dr. H. Trimmel über Höhlenrecht, Höhlenführerprüfung und Vorbereitungskurs in Obertraun auf Bundesebene. Weiters die Erklärung, daß der Bezugspreis der Zeitschrift " Die Höhle " 1977 erhöht werden muß.

f) Vortrag von H. Ilming über Statutenänderung und internationalen For - scheraustausch.

g) Bericht vom Rechnungsprüfer E.Strauß mit Antrag auf Entlastung der Kassierin. Die Entlastung wurde einstimmig angenommen.

h) NEUWAHL DES VORSTANDES AUF ZWEI JAHRE: ERGEBNIS :

VORSITZENDER:	DR. JOSEF VORNATSCHER
1 " - " - STV.:	DOZ.DR. HUBERT TRIMMEL
SCHRIFTFÜHRER :	AKAD. REST. HEINZ ILMING
KASSIER :	ROSA TÖNIES

i) Allfälliges:

Ansuchen um Neuaufnahme des Vereins für Höhlenkunde St.Lorenzen wurde zwecks Klärung einiger Fragen auf 1977 verschoben.

Fragen zur Beschickung zum internat. Kongreß 1977 in England.

Empfehlung: Stollen und Bergwerke, falls sie interessant und nicht abgesperrt sind, in den Höhlenkataster mit dem Zusatzbuchstaben K aufnehmen.

Als nächster Tagungsort wurde dann Wörgl offiziell angenommen.

Die nicht bei der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Besucher hatten in- zwischen die Gelegenheit, einen Ausflug in die Beilsteinhöhle zu unterneh- men.

Dr. Hans SIEGL e.h.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [072\\_1976](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 22 Folge 3 1-21](#)